

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

154 (3.7.1874)

Beilage zu Nr. 154 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. Juli 1874.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Hr. Alexander Dumas läßt heute im „Figaro“ erklären, daß der von ihm an den anonymen Verfasser (richtiger die anonyme Verfasserin) des Buches: „Die Wiederkunft Christi“, gerichtete Brief einen ganz vertraulichen Charakter hätte und gegen seinen Willen der Öffentlichkeit übergeben worden sei. Er werde diese Indiskretion auf gerichtlichem Wege verfolgen. Wie Hr. Dumas sich das Letztere vorstellt, ist nicht recht abzusehen: ein Brief ist juristisch immer das freie Eigenthum des Adressaten, wenn der Verfasser nicht ausdrücklich das Gegentheil ausbedungen hat. Aber Hr. Dumas mußte allerdings über die Wirkung erschrecken, welche seine Dilettanten-Theologie in der katholischen Presse gemacht hat. Hr. Louis Venillot z. B. nannte ihn einen verdorbenen Protektanten und meinte spöttisch, daß diese Art von Christenthum höchstens für den Boulevard gut sei, indem es an der Wabeleine anfangs und beim Gymnase aufhöre. Man muß wissen, daß Hr. Dumas noch vor kurzen einen erbaulichen Umgang mit dem Bischof Dupanloup gepflogen hat und seine Aufnahme in die Akademie unter dem Patronat der orthodoxen Partei erfolgt ist. Allen diesen Freunden und Gönnern gegenüber mag denn freilich die Verlegenheit des rüchfälligen Neophyten groß sein; die Kirche ist hier zu Lande auch in der Literatur gar mächtig.

Spanien.

Aus seinen wohl entworfenen Plänen, mitten in ihrer Ausführung begriffen, ist Concha durch eine feindliche Kugel abberufen worden. Erinnert man sich der Verdienste, die der General sich sowohl um die Einnahme Bilbao's als um die Organisation der Nordarmee erworben hat, und gedenkt man der Achtung, in welcher er bei seinen Truppen und im Volke stand, so kann man nicht umhin, diesen Todesfall als einen herben Verlust für Armee und Land zu bezeichnen. Mit Concha büßt Spanien jedenfalls einen seiner bewährtesten Feldherren ein. Sein Lebenslauf ist noch vor wenigen Monaten beschrieben worden, als Serrano ihm das Kommando des 3. Armeekorps am Somorostro übergab. Es sei nur daran erinnert, daß Manuel Concha wie sein Bruder José, der jetzige Generalkapitän von Cuba, schon an dem Kampfe gegen die abgefallenen Kolonien in Südamerika Theil nahm, dann in dem Kriege gegen den alten Don Carlos eine bedeutende Rolle spielte, 1843 den Aufstand in Saragosa und Barcelona unterdrückte, 4 Jahre später bei dem Zerwürfniß zwischen Spanien und Portugal in das Nachbarland einrückte und Oporto besetzte, welcher Feldzug ihm den Titel des Marquis del Duero einbrachte, 1854 mit O'Donnell und Gonzales Bravo ein Manifest veröffentlichte, welches die Revolution zur Folge hatte, aber auch die Verbannung Concha's auf einige Zeit. In den letzten Tagen der Herrschaft Isabellens im Jahr 1868 wurde er mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt, vermochte aber der September-Revolution keinen Einhalt zu thun, zumal nachdem die flüchtige Königin seinem Verlangen, daß sie ihren verachteten Marfot entlasse und nach Madrid zurückkehre, nicht nachkam, und verließ daher seine Entlassung ein, nachdem er den Behörden der Hauptstadt Befehl erteilt, dem Aufstande keinen noch unthätigen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Als er jetzt von Serrano wieder mit einem Kommando betraut wurde, wurde ihm vielfach der Plan untergeschoben, den Prinzen Alfons auf den Thron seiner Väter zu setzen: doch bestätigte bis jetzt

keine unzweifelhafte Thatfache diesen Verdacht. Man muß vielmehr glauben, daß er die reine Absicht hatte, dem Bürgerkrieg ohne Hintergedanken ein Ende zu machen und der Nation die Sorge um ihre künftige Verfassung zu überlassen. (Köln. Zig.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Juni. In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins vom 19. Juni berichtete Hr. Professor Jordan über die von ihm auf der libyschen Expedition ausgeführten geographischen Arbeiten:

Nachdem auf ein ursprünglich beabsichtigtes trigonometrisches Nivellement vom Nil bis zu der Oase Farafra wegen Mangels an Zeit verzichtet war, blieben dem Beobachter der Expedition astronomische Ortsbestimmungen, Führung eines Itinerars, Topographie, barometrische Höhenmessung und im Anschluß hieran Meteorologie als Aufgaben.

Die astronomischen Messungen, ausgeführt mit einem von Mechaniker Sailer in Karlsruhe speziell für die Expedition konstruirten Theodolit, einem Sextanten von K. J. E. Bach in Stuttgart und einem Taschenschronometer von Rutter in Stuttgart, erstreckten sich auf geographische Breite an 60 Punkten, geographische Länge an 12 Punkten und magnetische Declination, gewöhnlich im Anschluß an die Breiten.

Ein nach Marschzeiten und Kompaßweisungen geführtes Itinerar lieferte in Verbindung mit den astronomischen Ortsbestimmungen sofort die Positionen aller Lagerplätze und überhaupt eine Karte des durchlaufenen Weges. Zur Bestimmung der zurückgelegten Entfernungen diente anfänglich außer den Marschzeiten ein von einem Nezer gehobenes Maßstab, später, wie gewöhnlich bei Wästenreisen, die Kamelgeschwindigkeit, welche zwischen 3,5 und 4 Kilometern in der Stunde schwankt und stets durch die astronomisch bestimmten Entfernungen kontrollirt wird. Der Kompaß gibt betanauß die Richtungen. Die mathematische Karavanenführung in der pfablosen Wüste ist so nach im Wesentlichen dieselbe, wie die Führung eines Schiffes, astronomische Bestimmungen und der Kompaß sind beiden gemeinsam, die Entfernungen gibt dem Schiffer das Logg, dem Wästenreisenden das Kamel selbst mit seinem maschinenartig gleichmäßigem Gang. In beiden Fällen läßt sich die Breite des Standpunktes an jedem halben Tage mit aller wünschenswerthen Genauigkeit rasch bestimmen, während die Längen fast immer zu wüthischen übrig lassen.

An die hiermit festgelegte Reiselinie lassen sich alle geographischen Objekte, insbesondere die Gebirgsränder, durch weitere Kompaßrichtungen anschließen.

Von topographischen Aufnahmen verdient diejenige des westlichen Theils der Oase Dacheh besondere Erwähnung, weil sie durch Verbindung einer Triangulation mit 2 Panoramen-Photographien erreicht worden ist. Bekanntlich geben zwei von verschiedenen Standpunkten aufgenommene perspektivische Ansichten (Photographien) eines Gegenstandes die Möglichkeit, dessen sämtliche räumliche Verhältnisse zu erkennen, wie jedes Stereoskop beweist, es liefern also die Photographien, welche von trigonometrisch festgelegten Punkten aus aufgenommen sind, und eine Anzahl von eben solchen deutlich erkennbaren Punkten enthalten, das Material zu einer topographischen Karte, deren gewöhnliche Aufnahme in der verfügbaren Zeit absolut unmöglich gewesen wäre.

Die Höhenmessungen wurden barometrisch gemacht. Obgleich der Transport eines Nezer-Dreifüßbarometers eine an sich einfache Sache ist, muß es doch als ein besonderes Glück bezeichnet werden, wenn, wie im vorliegenden Falle, ein solches Barometer unversehrt von einer sechsmonatlichen Reise zurückkommt, denn jede Erschütterung ist gefährlich. Allerdings ist gegenwärtig die barometrische Höhenmessung in Folge der Erfindung der Federbarometer (Aneroide) sehr einfach

und jedem Laien zugänglich gemacht worden, und selbstverständlich war die Expedition mit einer großen Zahl solcher Instrumente ausgerüstet, aber ohne die beständige Kontrolle eines Quecksilberbarometers bleiben dieselben immer Hilfsmittel von zweifelhaftem Werth.

Als korrespondirende Beobachtungen für die Höhenbestimmungen dienen zuerst die unter Leitung des Astronomen Ismael Bey in Kairo sorgfältig gemachten meteorologischen Aufzeichnungen, dann die Ableitungen, welche Hr. Hogg, Direktor der amerikanischen Missionsschule in Sint, an einem ihm zurückgelassenen Federbarometer täglich dreimal (mit Ausnahme der Sonntage) zu machen in anerkannter werthvoller Weise übernommen hatte.

An Resultaten ließ sich noch nichts Endgiltiges mittheilen, doch steht bereits fest, daß alle libyschen Oasen, welche die Expedition besuchte, weitaus höher liegen, als bisher angenommen wurde; insbesondere fand Professor Jordan die geographische Länge der Jupiter-Ammons-Oase 42° 52', während Gallaud im Jahr 1819 43° 38' gefunden hatte, und damit verschiebt sich eine Reihe wichtiger Itinerare wesentlich.

Die Tiefe dieser Oase und ihrer Umgebung unter dem Meer wird nur 10–20 Meter betragen, d. h. weniger, als bis jetzt angenommen wurde, und da auch die Breite der Depression nur gering ist, so ist von dem vor einigen Jahren aufgetauchten Projekt, das mittelländische Meer in die Sahara zu leiten, für das Klima von Europa vorerst nichts mehr zu besorgen.

Wannheim, 30. Juni. In der Bremer internationalen Ausstellung, 5. Abtheilung, Bienenzucht, erhielt Hr. M. Siebenecker hier unter 90 Ausstellern den 3., für Bienenzucht-Einrichtung den 1. Preis.

Vermischte Nachrichten.

In New-York macht ein kühner Diamantensucher beträchtliche Aufschüsse. Nach New-Yorker Blättern ist der Hergang folgender: Kapitän Andersen, ein schwedischer Offizier a. D., hatte sich während vieljähriger Reisen eine große Sammlung ungeschliffener Diamanten angelegt. Er ließ sich kürzlich in New-York nieder, heirathete und beschloß, eine Hochzeitsreise nach Europa zu machen, um dort gewisse Gelder zu erheben. Er wünschte einige Diamanten zu verkaufen und begab sich zu einem Diamantenmüller in Broadway. Außerhalb des Comptoirs begegnete er einem wohlgekleideten Manne, der ihm sagte, daß der Müller nicht zu Hause sei, aber bald zurückkehren würde. Andersen sprach wieder vor und begegnete demselben Manne in Begleitung einer elegant gekleideten Dame. Der Mann gab sich für den Commis des Müllers aus und bat Andersen, ihn eine kurze Strecke den Broadway hinunter zu begleiten. Andersen ging mit ihm und auf dem Wege bot ihm die Dame sehr artig eine kleine Puffel an, die er annahm und in den Mund steckte. Er verspürte unverzüglich Uebelkeit, worauf die Dame ihm ein Taschentuch über das Gesicht legte. Er erinnerte sich an nichts weiter, bis er sich in einem Keller fand, wo er von zwei Männern auf's neue chloroformirt wurde. Als Andersen erwachte, lag er unter freiem Himmel in der Nähe eines neuen Gefängnisses. Sämtliche Diamanten sowie sein Geld, seine Uhr und Pretiosen waren verschwunden. Die Diamanten haben, niedrig geschätzt, einen Werth von 16,000 Dollars.

Hamburg, 29. Juni. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Thuringia“, Kapitän Meyer, am 18. d. M. von New-York abgegangen, ist, nach einer Reise von 9 Tagen 12 Stunden, am 28. d., 2 Uhr Nachm., in Plymouth angekommen und hat, nachdem es baselbst die Vereinigten Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 2½ Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 215 Passagiere, 90 Briefstücke, 1100 Tons Ladung und 396,377 Doll. Contanten.

V. Zur Charakteristik Johann Peter Hebel's.

Hebel auf dem Gymnasium illustre in Karlsruhe 1774–1778. (Fortsetzung.)

Einige der frühesten Arbeiten, freilich mehr von Seiten der Gesellschaft und von einigen zu Ehrenmitgliedern ernannten Gelehrten, wie dem rühmlich bekannten Historiker Andreas Leacy in Mannheim und Andern verfaßt, erschienen 1764 und 1769 in zwei Bänden unter dem Titel Acta Societatis Latinae Marchio-Badensis. Die zahlreichen Nieder- und Abhandlungen der Schüler wurden eigenhändig durch ihre Verfasser in sechs Quartbände eingeschrieben, die heute noch in der Bibliothek des Gymnasiums sich vorfinden. Die erste Rede, von dem später längere Zeit durch die Abhaltung von juristischen Vorbereitungs-Kollegien am Gymnasium thätigen Gottfried Stöber gehalten, datirt vom 22. November 1766, die letzte ist vom Dezember 1804.

Es sind in dieser Sammlung die ersten Arbeiten von Männern enthalten, die später zum Hebel eine große Bekanntheit erlangten und sich an der nationalen und geistigen Entwicklung Badens und Deutschlands in hervorragender Weise betheiligten. Dahin gehören Ernst Ludwig Posselt, der berühmte Rechtsgelehrte, der Begründer der „Allgemeinen Zeitung“ und Verfasser der historischen Annalen; August Böckh, der berühmte Altmeister der Philologie; Ludwig v. Siebenbrunn, der hervorragende Abgeordnete der Zweiten badischen Kammer; Friedrich Rebenius, der Verfasser der badischen Konstitution; Karl August Seubert, der spätere Arzt und Freund Hebel's; Friedrich Käßlin, der Vater des durch seine Freundschaft mit Hebel bekannten, als Direktor des Waimheimer Gymnasiums verstorbenen Friedrich August Käßlin.

Auch als ein Bild der geistigen Bekredungen in den drei letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts und als unklare Nachweisungen über den in dieser Zeit unter der Jugend und den Professoren herrschenden Ideenkreis sind diese Aufsätze von Interesse. Wie stellen sich diese Jünglinge zu den großen literarischen Bestrebungen Deutschlands seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts; wie zu dem empfindlichen Nationalbewußtsein gerade hier an der Schwelgere Deutschlands? Welchen Eindruck machten die seit 1789 über die Welt dahindraufenden

politischen Ereignisse? Wie spiegelt sich überhaupt das neu erwachte geistige und nationale Leben des deutschen Volkes in diesen Arbeiten ab? Das sind Fragen, die sich unwillkürlich bei der Betrachtung aufdrängen! In dieser Beziehung sehen wir, daß sie schwieriger, Kontroversen aller Art in sich schließenden Fragen nicht aus dem Wege gingen. Es sind sich Thematika über Papst Gregor VII., über Gußav Adolf, über die Kämpfe in den Niederlanden von 1585 bis 1648.

v. Liebenstein preist (1798) Germanien. „Kein Volk hat so herrliche Dichter: Klopstock, Wieland, Schiller“. Lessing und Goethe sind nicht erwähnt, ein Beweis, wie wenig sie Dichter der Jugend waren. Von Philosophen und Mathematiker nennt der Aufsatz: Wolf, Leibniz, Herder, Kant, Euler und Kestner. Von Theologen: Semmler, Spalding, Griesbach. Ein Anderer hielt Juli 1801 eine Rede über Krieg und Frieden: „Menschenmüßvißheit Mars, du Schrecken der Völker! Und doch, der Tyrann in seinem Ehrgeiz kühmet sich nicht um das Leben von Hunderttausenden und beginnt einen neuen Krieg!...“

Der Dichter des Kreises, der mit großer Gewandtheit und viel rhetorischem Schmuck besonders am Geburtstage des Erprinzen seinen poetischen Ergüssen freien Lauf ließ, war Peter Schöber, der später auch als Professor am Gymnasium thätig war. Von ihm findet sich unter Andern ein Gedicht auf den oben schon erwähnten Geschichtsschreiber Schöpslin und auf den Tod des durch seinen Streik mit Lessing bekannten Gelehrten Klopstock: „Klopstock ist nicht mehr! Höret sie, tief erschüttert, die Trauerkünde: Klopstock ist nicht mehr! — Er, der schönen Künste Freund, in denen er für ewige Zeiten den höchsten Gipfel behauptet. Vor seinem bewunderungswürdigen Genius ergüßten jene Vögel, welche feile Vögel zu schreiben gewohnt sind.“ (Ob der Verfasser dabei an Lessing dachte?)

In diesen Vereinen wurde nun 1776 der damals kaum 16 Jahre alte Joh. P. Hebel aufgenommen. Es finden sich in den Akten der Societät vier Reden von ihm: „Ueber das Mißtrauen, das leicht aus unglücklichen Verhältnissen hervorgehen könne“ (vom 6. Juli 1776), „Ueber die Quellen und Prinzipien der Wahrheit“ (Sept. 1776), „Ueber den Segen- und die Fröhllichkeit einer wohlgeordneten Jugend“,

und „Eine Vergleichung Cæsars mit Augustus“ (beide aus dem Jahr 1777). In der ersten Rede weht ein etwas ängstlicher und düsterer Geist; Hebel muß offenbar, was in seiner Lage begrifflich war, sich damals in einer gedrängten Stimmung befunden haben. Schon die Wahl eines solchen Themas für einen sechzehnjährigen jungen Mann hat etwas Auffallendes. Auch in den Ausführungen ist nichts vom Hoffungsreichen, fröhlichen Muth der Jugend, die an die Zukunft, die eigene und die der Menschheit glaubt und von einem schönen Idealismus durchdrungen und erfüllt ist. Obwohl er nach Ablauf der Rede ermuntern sollte, so fallen mir doch Dinge ein, welche mich so ängstlich und aufgeregter machen, daß, wenn ich mich nicht auf eure außerordentliche Freundlichkeit verlassen dürfte, ich lieber schweigen als reden möchte! So will ich euch denn mit der ganzen Demuth meines Herzens gebeten haben, daß ihr meinen Worten ein williges Ohr leihet, und wenn ihr je einmal denen, welche an dieser Stelle sprechen, mit Wohlwollen begegnet seid, so würdigt auch mich desselben! Nach diesen mehr als bescheiden Eingangsworten schildert er dann in düsteren Farben das Bild eines Menschen, „der nirgends sich sicher wähnt, der überall von der grundlosen und leeren Furcht gepöbeligt wird, daß Andere ihm nachstellen und Fallen legen“. „Seltsame Thatfache durch welchen Giftstoff auch die Natur des Menschen sonst verberbt oder verschlechtert sei — immer wohnt uns ein Funke jenes schlimmen oder besser gesagt im höchsten Grade schlechten Mißtrauens inne, von einem Andern zu glauben, er sinne auf unsern Schaden und alle uns nach.“

Er untersucht dann die beiden Fälle, in denen ein unglückliches Schicksal Leid und Mißtrauen in der Seele weckt; es geschieht dann, wenn Jemand vom Gipfel des Glückes und Ruhmes herab in die Tiefe gestürzt worden, oder auch, wenn überhaupt von Anfang an Unglück und Mißgeschick uns verfolgt und uns nichts gelingen will. Am Schluß spricht er sich über die Verbreitung eines solchen Mißtrauens aus. „Obwohl jede Spur von Dem, was den Menschen zum Menschen macht, dadurch ausgelöscht wird und diese hassenwerthe Wesenheit dem Nebenmenschen schlingen stellt, so hat dieses giftbringende Kaster dennoch den ganzen Erdbreis so angefaßt, daß kein Raum mehr da ist.“ (Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 1. Juli. (Schlußbericht.) Weizen per Juli 84 1/2, per Juli-Aug. —, gelber Weizen per Juli 84 1/2, per Septbr.-Oktbr. 78, Roggen per Juli 59 1/2, per Septbr.-Oktbr. 57 1/2, Weizen per Juli 20 1/2, per Septbr.-Oktbr. 20 1/2, Spiritus per Juli 25 Tkr. 27 Sgr., per Septbr.-Oktbr. 23 Tkr. 25 Sgr.
Breslau, 30. Juni. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per Juni 25, per August-Septbr. 25, per Sept.-Oktbr. 23 1/2, Weizen per Juni 82 1/2, per Juli-August 59 1/2, per Septbr.-Oktbr. 57, Roggen per Juni 49 1/2, per Sept.-Oktbr. 47, Weizen per Juni 19 1/2, per Sept.-Oktbr. 19 1/2, Rindfleisch — Weizen: Weizen.
Stettin, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Juni 85 1/2, per Juli-August 84, per Sept.-Oktbr. 77 1/2, Roggen per Juni 56 1/2, per Juli-August 56, per Septbr.-Oktbr. 55 1/2, Weizen loco per Juni 18 1/2, per Septbr.-Oktbr. 19 1/2, Spiritus loco 25 1/2, per Juni 25 1/2, per Juli-August 25 1/2, per Septbr.-Oktbr. 23 1/2, bez.
† Wien, 1. Juli. (Schlußbericht.) Weizen per Juli 84 1/2, per Juli-August 84, per Sept.-Oktbr. 77 1/2, Roggen per Juli 56 1/2, per Juli-August 56, per Septbr.-Oktbr. 55 1/2, Weizen loco per Juni 18 1/2, per Septbr.-Oktbr. 19 1/2, Spiritus loco 25 1/2, per Juni 25 1/2, per Juli-August 25 1/2, per Septbr.-Oktbr. 23 1/2, bez.
† Hamburg, 1. Juli. (Schlußbericht.) Weizen per Juli 84 1/2, per Juli-August 84, per Sept.-Oktbr. 77 1/2, Roggen per Juli 56 1/2, per Juli-August 56, per Septbr.-Oktbr. 55 1/2, Weizen loco per Juni 18 1/2, per Septbr.-Oktbr. 19 1/2, Spiritus loco 25 1/2, per Juni 25 1/2, per Juli-August 25 1/2, per Septbr.-Oktbr. 23 1/2, bez.
† Mainz, 1. Juli. Weizen unv. and, per Juli 15 fl. 35 kr., per November 14 fl. 5 kr., Roggen unv. and, per Juli 10 fl. 57 kr., per November 10 fl. 12 kr., Weizen fest, per Juli 11 fl. 45 kr., per November 10 fl. — fr., Roggen fest, per Juli 11 fl. 40 kr., per November 10 fl. — fr., Roggen fest, per Juli 11 fl. 40 kr., per November 10 fl. — fr.
† Stodach, 30. Juni. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen Weizen 9 fl. 24 kr., mittlerer 9 fl. 17 kr., niedriger 9 fl. 14 kr., Weizen höherer 9 fl. — fr., mittlerer 9 fl. — fr., niedriger 9 fl. — fr., Weizen höherer 7 fl. — fr., mittlerer 6 fl. 56 kr., niedriger 6 fl. 30 kr., per Heutner oder 50 Kilo.
Wien, 1. Juli. Die Einnahmen der galizischen Karl Ludwigsbahn in der Woche vom 22. bis 28. Juni betragen 319,530 fl. gegen 260,282 fl. in der gleichen Woche des vorigen Jahres. Sonach beträgt die Mehrerlöse 59,248 fl. Das Gesamtplus beträgt bis jetzt 2,006,000 fl.
Bek. 1. Juli. Weizen matt, wenig Geschäft, Usances-Weizen 6 fl. 10 kr., Roggen geschäftlos. Hafer 1 fl. 97 1/2 kr.
C.L. Paris, 30. Juni. De Provinz hat sich den Tagesbefehl des Marschall Mac-Mahon in einem gemäßigt republikanischen Sinne ausgelegt und starke Kaufordres eingeholt; sie glaubt, der Präsident habe in Voraussicht einer neuen und republikanischen Majorität die öffentliche Meinung darüber beruhigen wollen, daß er auch in diesem Falle seinen Posten nicht verlassen werde. Da man ferner des Verbleibens des Hrn. Magne sicher zu sein glaubt, so erfreuen sich die Renten, namentlich nach der Bräunerierrückgabe, einer starken Reprise: Broz. 95.60, Broz. 59.55, Italiener 67.50, Ärkter 46.40, spanische Ertrereure 18 1/2, Mobilier 258; wie man vertritt, hat einer der Verwaltungsräte dieses Instituts, Hr. Henry, unmittelbar vor der auf heute anstehenden Generalversammlung seine Entlassung gegeben. Spanischer Mobilier 478; nach dem so eben erschienenen Redenschäftsbericht vertheilt die Gesellschaft eine Dividende von 30 Fr., d. i. nur 5 Fr. weniger als im Vorjahre. Banque de Paris 1120, ottomanische Bank 617, Desfr. Bahnen schwach: Staatsbahn 725, Lombarden 312.
† Paris, 1. Juli. Weizen loco geschäftlos, per Nov. 337 1/2, Roggen loco unv. and, per Juli 213 1/2, per Oktbr. 212, Weizen per Juli 35.50, per Herbst 35 1/2, per Mai 1875 37 1/2, Weizen loco —, per Herbst 378.
Amsterdam, 1. Juli. Weizen loco geschäftlos, per Nov. 337 1/2, Roggen loco unv. and, per Juli 213 1/2, per Oktbr. 212, Weizen per Juli 35.50, per Herbst 35 1/2, per Mai 1875 37 1/2, Weizen loco —, per Herbst 378.
London, 30. Juni. [City-Bericht.] Ueber das spanische Budget schreibt „Times“ in ihrem heutigen City-Artikel: Das heute veröffentlichte Budget finanzielle Telegramm wäre vielleicht einigermaßen befriedigend gewesen, wenn nicht die Zeit schon längst vorüber wäre, da man spanische Anleihen welcher Art noch immer vertreiben könnte. Senor Canales genießt den Ruf, den Wunsch zu hegen, den Kredit seines Vaterlandes wieder herzustellen und alle Verbindlichkeiten ausländischer Gläubiger gegenüber zu erfüllen, aber es scheint, daß der Versuch von drei Millionen Sterling und darüber dadurch erreicht wird, daß der größere Theil, wenn nicht die ganze Anleihe für die Staatsschuld in den Ausgaben keinen Platz findet. Es ist ferner zu bemerken, daß von den 23,320,000 Pfd. St. seiner muthmaßlichen Einnahme eine Summe von 10,000,000 Pfd. St. durch eine Emission Broz. Staatsanleihe aufgebracht werden soll; daß eine solche nicht ausführbar ist, so lange Broz. spanische Bonds zu 18 auf dem Markt gekauft werden können, ist außer aller Frage. Gleich- zeitig sind auch, was die neuen Steuern anbetrifft, die Kaufkraft nicht ermüthigend. Daß bei gebührender commercialer Entwicklung für die spanische Staatsanleihe, wie sie ist, ohne Unzulänglichkeiten eben- best gefordert werden könnte, ist unabweisbar, aber eine Idee, daß solche Entschuldigung bei Strafern auf Anleihe zu Land und Wasser oder auf „Tonnengehalt der Schiffe“ möglich sei, will die aller Erfahrung moderner Zeiten zuwiderlaufen.
Diskontmarkt etwas fester, doch dürfte diese Tendenz nur eine ephemäre sein.
London, 1. Juli. Der heutige Getreidemarkt schloß sehr ruhig und schleppend. Preise nominell unverändert. Zufuhren: Weizen 13,230, Gerst. 1000, Hafer 30,270 D. Wetter: harter Regen.
Liverpool, 1. Juli. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen. Middling Up-land 8 1/2, Middling Orleans 8 1/2, Fair Egyptian 8, Fair Dhollerah 5 1/2, Fair Broad 6 1/2, Fair Domra 5 1/2, Fair Madras 5 1/2, Fair Bengal 4 1/2, Fair Smurna 7, Fair Bernam 8 1/2, Middl. Fair Dholl. 5, Middl. Dholl. 4 1/2, Good middl. Dholl. 4 1/2, Good Fair Domra 5 1/2, Etelg.
Braunschweig, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Braunschweiger Brauerei-Assoziation der Braunschweiger 20 Thaler-Loose für die Hauptgewinn von 20,000 Tkr. auf Nr. 35 der Serie 8301, 5000 Tkr. fl. auf Nr. 33 der Serie 8088, 2000 Tkr. fl. auf Nr. 18 der Serie 7217, 600 Tkr. fl. auf Nr. 23 der Serie 1648.
Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Ziehung der österreichischen Kreditlose fielen 20,000 fl. auf Serie 545 Nr. 33, 40,000 fl. auf Serie 2529 Nr. 32, 20,000 fl. auf Serie 1651 Nr. 29. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 134 322 387 1219 1464 1662 1719 1895 2204 2301 2797 3179.
Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsbrunn.
1. Juli.
Wags. 7 Uhr 756.4 mm 19.4 78 S.W. bewölkt windig.
Wags. 2 755.1 mm 25.3 55 S. „ „
Wags. 9 755.2 mm 20.8 74 „ „ klar heiter.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar.

3.172. Straßburg. (87-VI.) Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung von 100 Stück Schienenwagen, 50 Stück Langholzwagen, 50 Stück zweietägigen Viehwagen, 150 Stück Vieh- und Bierwagen, 340 Stück offenen Güterwagen soll im Wege der öffentlichen Submission bedungen werden. Die Lieferungs-Bedingungen und zugehörigen Zeichnungen sind im Bureau unseres Obermaschinenmeisters hier einzusehen, auch auf portofreie, an unsere Druck-Verwaltung hier selbst zu richtende Schreiben gegen Erstattung der Kosten zu beziehen. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Güterwagen“ bis zu dem am Montag den 20. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Locale auf hiesigem Bahnhofe anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, portofrei an uns einzuliefern. Straßburg, den 24. Juni 1874. Kaiserliche Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

3.178. Amtsgerichtsbezirk Radolfzell. Gemeinde Möggingen. Doffentliche Aufforderung.

Grund- und Pfandbuch-Vereinigung betr. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 28. Januar 1874, die öffentlichen Maßnahmen bei der Vereinigung der Grund- und Unterpandbücher betreffend, ergeht hiermit 1. an sämtliche Gläubiger, die seit länger als dreißig Jahren in die Bücher dieser Gemeinde eingeschrieben sind, die Mahnung, diese, insofern sie noch Gültigkeit haben, zu erneuern; 2. widrigenfalls die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden; und 3. wird zugleich bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern be- lagter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt. Möggingen, den 27. Juni 1874. Das Pfandgericht: Der Vereinigungs-Kommissär: Bürgermeister Weideler. Forster, Rathschreiber.

3.179. St. Georgen (Amtsgericht Freiburg). Die Grund- und Pfandbuchvereinigung zu St. Georgen, Amtsgerichts Freiburg, betreffend.

In Folge der Gesetze vom 5. Juni 1860 und 28. Januar d. J. ergeht Doffentliche Aufforderung an sämtliche Gläubiger, welche Pfandrechte auf schon über 30 Jahre — also vor 1. Juli 1844 in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde St. Georgen ein- geschriebenen Einträgen haben — solche, falls sie Ansprüche auf das Fortbestehen der- selben zu haben glauben — durch Anmeldung zur Erneuerung bei hiesigem Pfand- gericht nach Vorschrift des § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar d. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. V Seite 48 u. 49) erneuern zu lassen; und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß alle von heute an innerhalb sechs Monaten nicht angemeldeten derartigen Pfandrechte nach Gesetz vom 28. Januar d. J. (Ge- setzes- u. Verordnungsblatt Nr. V Seite 43 u. 44) gestrichen werden. Ein Verzeichniß über sämtliche in hiesigen Grund- und Pfandbüchern einge- tragenen dreißig Jahre und darüber alten, nicht schon gestrichenen Pfandrechte, liegt von heute an während sechs Monaten auf hiesigem Gemeindebuche zur Einsicht offen. St. Georgen (Amtsgerichts Freiburg), den 1. Juli 1874. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungs-Kommissär: J. Keller, Bürgermeister. J. Koch.

3.184. Amtsgerichtsbezirk Radolfzell. Gemeinde Schienern. Doffentliche Aufforderung.

Auf Grund des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die öffentliche Mahnung bei der Vereinigung der Grund- und Unterpandbücher betreffend, ergeht hiermit 1. an sämtliche Gläubiger, die seit länger als 30 Jahren in die Bücher dieser Gemeinde eingeschrieben sind, die Mahnung, diese, insofern sie noch Gültigkeit haben, zu erneuern; 2. widrigenfalls die innerhalb 6 Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden; und 3. wird zugleich bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern be- lagter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge auf dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt. Schienern, den 28. Juni 1874. Das Pfandgericht: Der Vereinigungs-Kommissär: Bürgermeister König. Rathschreiber Graf.

3.174. Amtsgericht Karlsruhe. Gemeinde Friedrichsthal. Doffentliche Aufforderung.

Alle in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern seit länger als dreißig Jahren eingeschriebenen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, diese Einträge erneuern zu lassen, widrigenfalls die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Ein Verzeichniß der in den Büchern hiesiger Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt in dem Gemeindebuche dahier zur Einsicht offen. Friedrichsthal, den 27. Juni 1874. Das Pfandgericht. Herrian, Bürgermeister. Schönthal, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege. Ladungsverfügungen.

3.175. Nr. 6129. Wolsach. Herr Anwalt Bürger dahier, als Bevollmächtigter des Salomon Rosenfiel von Schmieheim, hat unter Vorlage der erforderlichen Bescheinigung vorgetragen: Der sündig gewordene Michael Börzig von Nordrach, bisher wohnhaft in Oberwolsach, schulde seinem Vollmachtgeber für von diesem unterm 14. Mai 1873 übergebene Baaren die Summe von 94 fl., welcher Betrag bis Ostern 1874 zu bezahlen gewesen wäre, er bitte, den Michael Börzig unter Verfallung in die Kosten zur Zahlung dieser Summe nebst 5 Proz. Zins vom Tage der veröffentlichten Klage zu verpflichten; zugleich bitte er aber, da der Beklagte fähig sei, bis zum Betrage obiger Forderung nebst Zinsen, Sicherheitsarrest auf die im Gemeindebuche in Oberwolsach aufbewahrten Fahrnisse, sowie auf das noch in Händen des Verkäufers Martin Oberle in Wolsach befindliche sämtliche Kirchengewässer des Beklagten Michael Börzig gelegt und dem Martin Oberle aufgegeben, bei Vermeidung eigen- hässlichen Haftens von dem Brantwein an Nie- manden etwas zu verabfolgen. 2. Tagfahrt zur Rechtfertigung des Ar- restes und zur Verhandlung in der Haupt- sache wird angeordnet auf Donnerstag den 30. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, und werden hiezur der fl. Bevollmächtigte mit der Auflage, den verfügten Arrest durch vollständige Bescheinigung der Forderung und des Grundes zur Anlegung des Ar- restes zu rechtfertigen, da sonst ohne Weiteres der verfügte Arrest wieder aufgehoben würde, sowie der Beklagte, Lehrtner mit der Auflage anher vorgeladen, sich über die Klage vernehmen zu lassen, und seine etwaigen Einreden, insbesondere gegen die Zu- lässigkeit des Arrestes, vorzutragen, da bei seinem Ausbleiben der Klageorttrag für zu- gefanden angenommen, jede Einrede dage- gen für veräußert und der verfügte Arrest für gerechtfertigt und fortbauend erklärt, endlich dem Klagebegehren gemäß, soweit dieses in Rechten begründet ist, erkannt würde. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, spätestens in obiger Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Einhängigungsge- walthaber für den Empfang aller gericht- lichen Verfügungen und Erkenntnisse, welche nach dem Befehl der Partei selbst oder in deren wirklichen Wohnsitz geschehen sollen, anzustellen, da sonst alle weiter in dieser Sache ergehenden Verfügungen ihm ledig- lich durch Anschlag an die Gerichtstafel er- öffnet würden. Wolsach, den 28. Juni 1874. Großh. bad. Amtsgericht. H. Kohlunt.

3.177. Nr. 8255. Laßr. Wegen den Apfelweih Karl Friedrich Bucherer von Laßr. haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vor- zugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 15. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus- was immer für einem Grunde Ansprüche an die Cantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Ver-meidung des Anschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch- tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Bewe-is durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Pfand- pfleger und ein Gläubigeranwähler ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich ver- sucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Pfand- pflegers und Gläubigeranwählers die Nicht- erscheinenden als der Mehrheit der Er- schienenen beitretend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhängigungen zu bestellen, welche nach dem Befehl der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei er- öffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläu- bigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden. Laßr., den 27. Juni 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Wildens.

3.142. Nr. 9082. Einschießm. Auf Abbleben des Bundarzmeisters Konrad Lang dahier hat dessen Wittwe, Katharina Barbara, geb. Lenz, um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diefem Ansuchen werden wir entspre- chenden binnen 6 Wochen Einreden entgegen erheben werden. Einschießm., den 25. Juni 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Müller.

3.173. Nr. 6341. Wolsach. Nach dem beuglich des mit diesseitiger Entschlie- sung vom 13. Mai d. J., Nr. 4792, ver- öffentlichten Antrags des Großh. Fiskus, vertreten durch Großh. Generalstaatskasse, keine Einreden geltend gemacht wurde, so wird derselbe nunmehr in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses der Wittwe des

Schienenlegers Stefan Rod, Maria Anna, geb. Ulf, von Steinach eingewiesen.

Wolsach, den 29. Juni 1874. Großh. bad. Amtsgericht. H. Kohlunt.

3.155. Schiltach. Viktoria Harter von Ringenthal ist zur Erbchaft ihres Vater- des Tagelöhners Johannes Harter von dort trafe Gehebes berufen.

Da deren Aufenthaltsort in Amerika seit 18 Jahren unbekannt ist und nicht ermit- telt werden kann, so wird dieselbe oder deren etwaige eheliche Nachkommen aufgefordert, ihre Erbansprüche innerhalb 3 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbchaft denjenigen zugewandt würde, welchen sie zustime, wenn sie die Vorgelebene, zur Zeit des Erbanschlusses nicht mehr am Leben gewesen wäre. Schiltach, den 6. Juni 1874. Der Großh. Notar H. Leo.

3.146. Wertheim. Johann Georg Deufel von Nittasthausen, schon vor vielen Jahren nach Australien ausgewandert, ist zur Erbchaft an Nachlasse seiner am 19. Februar 1873 in Schwetzingen Margaretha Deufel von Nittasthausen verstorben.

Da sein derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird er hiermit aufgefordert, seine Erb- ansprüche an dem schwetzingischen Nachlass binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Theilungsbekörde um so gewisser geltend zu machen, als nach Umfange dieser Zeit sein Erbtheil werden denjenigen zugewandt werden, denen er zu- stime, wenn der Abwesende zur Zeit des Erbanschlusses nicht mehr am Leben gewesen wäre. Wertheim, den 10. Juni 1874. Der Großh. Notar H. Leo.

Handelsregister-Einträge.

3.124. Nr. 20,300. Heidelberg. Durch Verfügung vom heutigen wurde zum Gesellschaftsregister D. J. 107 eingetragen: „Filiat der Rheinischen Credit- bank“, mit Sitz in Heidelberg; Sitz der Hauptniederlassung ist Mannheim. Gegen- stand des Unternehmens sind Bankgeschäfte aller Art; Zeitdauer unbekannt. Heidelberg, den 28. Juni 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Kiefer.

3.137. Nr. 6413. Schwetzingen. Unter D. J. Nr. 93 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma: Rafael Marx Wittwe in Schwetzingen. Inhaber derselben ist Ra- fael Marx Wittwe, Maria, geb. Selig- mann, Handelsfrau dahier. Schwetzingen, den 17. Juni 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Kiefer.

3.149. Nr. 3708. Adelsheim. Unter D. J. 47 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma:

J. M. Gumbel. Inhaber ist der Kaufmann Josef Maier Gumbel in Adelsheim. Derselbe ist ver- schiedlich mit Maria, geb. Sieinhardt, von Dittigheim. Der zwischen Beiden er- richtete Ehevertrag d. d. Stein a. R., den 11. Februar 1857, bestimmt, daß jeder Theil von seinem Fahrvermögen den Betrag von 200 fl. in die Gütergemeinschaft ein- wirft, alles übrige gegenwärtige und zu- künftige aktive und passive, liegende und fahrende Vermögen für verlegenschaft er- klärt wird und von der Gemeinschaft aus- geschlossen bleibt. Adelsheim, den 19. Juni 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Kiefer.